

Angebot für die Suche nach Harmonie

Maler Burkhard Kern zeigt seine Naturbilder in der Galerie Phoenix

VON ROBERT CHERKOWSKI

SÜRTH. Ein Ausflug in die Sürther Galerie Phoenix auf dem Gelände der alten Wachs-fabrik gleicht bis zum 17. September einem Ausflug ins Grüne. Solange nämlich gastiert der in Hannover lebende Maler Burkhard Kern dort mit seiner aktuellen Ausstellung „Vermeintliche Idylle“, die fotorealistische Impressionen aus dem deutschen Wald zeigt. 15 seiner Bilder hängen aus und ziehen den Betrachter nicht selten schon aufgrund ihrer schieren Größe in ihren Bann. So manches seiner mehrere Meter großen Werke entwickelt allein durch sein Format eine Sogkraft, der sich der Betrachter schwer entziehen kann.

Wie der Zuschauer Kerns kreative Ausflüge ins Grüne zu interpretieren hat, das überlässt der Künstler den Besuchern. Wer will, darf den Wald als Sinnbild für das Unbewusste mit seinen dunklen Ecken sehen oder sich andererseits der völligen Abwesenheit von Menschen erfreuen. Die haben hier zwar hin und wieder ihre Spuren hinterlassen, für die Harmonie der Bilder sind diese aber nicht zwingend notwendig. Auch eine ökologische Lesart bietet sich an, ohne sich auf-



Auch der Wald gehört zu den Motiven, die Burkhard Kern für seine Bilder gewählt hat. (Foto: Cherkowski)

zudrängen. Schließlich setzt der Titel „Vermeintlichen Idylle“ ja ein vergiftetes Fragezeichen und sieht Schönheit und Gefahr in direkter Nähe.

Burkhard Kern will sich unterdessen nicht in die Interpretationsbemühungen Dritter einmischen: „Meine Bilder sind, was sie sind, und das ist schon viel. Wenn es einen the-

matischen Überbau gibt, dann würde ich sagen, liegt er gerade im Angebot der Leerstelle. Die Zeiten sind mit genug Inhalten und Deutungsebenen überfrachtet, und an jeder Stelle bieten sich Informationen an, die rezipiert werden wollen. Wenn es etwas gibt, das meine Bilder vielleicht sein wollen, dann ist es ein Angebot

zur Stille.“ Eine Fläche, die dem Betrachter keine Deutung abverlangen oder aufzwingen wolle. Und die genug Harmonie biete, damit sich entsprechende Empfindungen im Inneren des Betrachters entwickeln.

Ein Angebot zur Harmonie also, das sich schwerlich ablehnen lasse: „So entspannen sich

das überreizte Auge und der gestresste Verstand bei diesem Anblick schnell und tauchen ins tiefe Dickicht ein, schweifen auf den detailliert eingefangenen Blüten oder erheben sich zu den Gipfeln der Bäume.“ Welche Schlüsse er aus diesem kurzen Frieden zieht, bleibt dem Besucher dabei selbst überlassen.